



Bildungszentrum
Kinderbetreuung

Schullehrplan
für den
Allgemeinbildenden
Unterricht

für die
Schulisch organisierte Grundbildung
Fachperson Betreuung EFZ, Fachrichtung Kinderbetreuung

am
bke Bildungszentrum Kinderbetreuung
Siewerdstrasse 7, 8050 Zürich

Impressum:

Schullehrplan des bke Bildungszentrum Kinderbetreuung in Zürich für den allgemeinbildenden Unterricht in der schulisch organisierten Grundausbildung
FaBe EFZ Kinderbetreuung

Originaldokument: August 2009

Gabriela Abelovsky, Margrit Kohli-Aeberli

Überarbeitet von Patrick Schneebeili (November 2014, Februar 2016)

bke Bildungszentrum Kinderbetreuung

Siewerdstrasse 7

8050 Zürich

www.bke.ch

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Zielsetzung und Ausgangsbasis des Schullehrplans bke	4
3. Kernelemente des Schullehrplans.....	4
4. Kompetenzen	5
5. Schwerpunkt Sprache und Kommunikation	6
6. Pädagogisch-didaktische Richtlinien.....	6
7. Stütz- oder Förderunterricht	6
8. Stundendotation und -verteilung	6
9. Beurteilungsverfahren, Lernkontrollen, Semesterzeugnisse	7
10. Qualifikationsverfahren ABU	7
10.1 Erfahrungsnote.....	7
10.2 Vertiefungsarbeit.....	8
10.3 Schlussprüfung	8
10.4 Abschlussnote.....	8
11. Dispensationen, Wiederholung	8
12. Pflicht- und Wahlbereich	9
13. Fächer- und lernortsübergreifende Zusammenarbeit.....	9
Glossar	9

1. Einleitung

Grundlage für den Schullehrplan (SLP) allgemeinbildender Unterricht am bke Bildungszentrum Kinderbetreuung bildet der SBFI Rahmenlehrplan Allgemeinbildung (RLP) sowie die Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) vom 27. April 2006.

Der Schullehrplan berücksichtigt die Vorgaben der kantonalen Bestimmungen, das Reglement über das Qualifikationsverfahren in der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) vom 20. Dezember 2013 sowie die Weisung der Prüfungskommission Allgemeinbildung zum Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (WPKAB) vom 12. Juni 2014. - <http://www.mba.zh.ch>

Der Schullehrplan berücksichtigt thematische Charakteristiken des sozialen Berufsfelds der Fachperson Betreuung. Er wird periodisch überprüft und die Inhalte werden den Veränderungen der Arbeitswelt angepasst. Thematische Akzente werden mit Themen der Berufskunde vernetzt. Der Schullehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht ist auf der Homepage der Schule einsehbar. - <http://www.bke.ch>

2. Zielsetzung und Ausgangsbasis des Schullehrplans bke

Der Schullehrplan soll bei den jungen Erwachsenen die Voraussetzungen schaffen, den Übertritt ins selbstständige Berufsleben bewusst und selbst bestimmt zu gestalten. Die Verordnung des SBFI nennt dabei die folgenden vier zu fördernden Bereiche:

1. Entwicklung der Persönlichkeit
2. Integration des Individuums in die Gesellschaft
3. Förderung von Fähigkeiten, zum Erlernen und Ausüben eines Berufs
4. Förderung von wirtschaftlich, ökologisch, rechtlich, sozial und kulturell relevanten Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Im Rahmenlehrplan werden folgende zwei **Lernbereiche** unterschieden:

- a) *Gesellschaft*: die konkretisierten Bildungsziele der gesellschaftlichen Aspekte gemäss RLP
- b) *Sprache und Kommunikation* gemäss RLP und GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen)

Das bke ist der Überzeugung, dass dem Fach Allgemeinbildung im Beruf FaBe eine zusätzliche und daher besondere Bedeutung zukommt, da es sich bei diesem Beruf um eine soziale Tätigkeit in unserer Gesellschaft handelt. Die Berufstätigkeit FaBe ist daher geprägt durch die gesellschaftliche und historische Entwicklung, die rechtlichen Grundlagen, die Politik und Wirtschaft, die Kultur und Ethik. Die Kenntnis und das Verstehen solcher Zusammenhänge ist eine grundlegende Voraussetzung für die professionelle Ausübung dieser Berufstätigkeit. Hinsichtlich der Sprache ist von Bedeutung, dass sie zugleich auch ein methodisches Instrument der Berufstätigkeit ist. Sie hat so eine doppelte Funktion.

Der bke-Schullehrplan Allgemeinbildung ist inhaltlich eng verzahnt mit der Berufskunde. Viele Themenbereiche der Allgemeinbildung sind gleichzeitig auch Schwerpunkte der Berufskunde, z.B. Kommunikation, soziologische Rahmenbedingungen, Entwicklung der Familie, etc. Aufgrund der besonderen Bedeutung der Sprache im Betreuungsverhältnis hat das Fach Allgemeinbildung einen höheren Anteil an Lektionen.

3. Kernelemente des Schullehrplans

Der allgemeinbildende Unterricht wird als ein Fach mit zwei Lernbereichen, Sprache und Kommunikation und Gesellschaft unterrichtet. Der Lernbereich Sprache und Kommunikation wird grundsätzlich innerhalb der gesellschaftlichen Themen gefördert und besitzt das gleiche Gewicht. Die Themen dieses SLP basieren auf den gesellschaftlichen Aspekten wie sie der Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in Kapitel 5 formuliert: Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft unter Berücksichtigung der Blickwinkel Geschichte, Nachhaltigkeit und Gender.

Im Zentrum steht die Förderung von vier Kern-Kompetenzen, die zusammen mit dem Aufbau von Sachkompetenz in den genannten Themen den Kern des allgemeinbildenden Unterrichtes bilden. Die vier Kernkompetenzen, die der Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht beschreibt, sind die Sprach-, die Selbst-, die Sozial- und die Methodenkompe-

tenz. Gemeint sind übergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche es zur Bewältigung komplexer, beruflicher wie persönlicher Situationen bedarf und Voraussetzung für erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln sind.

Selbstständiges, selbst verantwortetes und -gestaltendes Lernen wird durch gezielte methodische und pädagogisch-didaktische Massnahmen gefördert. Methodenvielfalt, welche handlungsorientierte, projektartige Lernformen unterstützt und die Heterogenität der Lerngruppen aufzufangen vermag, muss gewährleistet sein. Die Lehrperson ist in diesem Verständnis Gestalter/-in von Lernsituationen und Lernberater/-in. Das Beurteilungsverfahren richtet sich nach dem Prinzip «Wer lehrt, prüft».

Sieben Themen des gesellschaftlichen Lernbereiches sind in Inhalte, Ziele und Gegenstände aufgegliedert

- *Gesellschaftliche Entwicklung*
- *Demokratie und Mitgestaltung*
- *Ich in der Berufswelt*
- *Werte und Wertekonflikte*
- *Zusammenleben und Freiheit*
- *Die globale Herausforderung*
- *Kunst und Lebensstile*

Der Schullehrplan bke ist so gestaltet, dass das Aufgreifen aktueller Themen möglich ist. So können Kompetenzen und Grundstrukturen des Lernens lebensnaher und praktischer dargestellt oder umgesetzt werden. Der normative Charakter der massgebenden Themen im FaBe-Berufsalltag begründet den hohen Stellenwert der Themen *Werte* und *Wertekonflikte*. Sie werden in jedem Semester wieder aufgenommen. Basierend auf dem Stufenmodell von L. Kohlberg wird mindestens einmal pro Semester ein gesellschaftliches Thema nach Moral und Ethik beleuchtet, um die bewusste moralische Entwicklung zu fördern. In einzelnen Themen sind die Blickwinkel *Gender*, *Nachhaltigkeit* und *Geschichte* speziell angegeben. Die Themenwahl berücksichtigt die Bedürfnisse des Berufsfeldes einer Erzieherin/eines Erziehers.

4. Kompetenzen

Der Rahmenlehrplan setzt die folgenden Kompetenzen fest, die es im ABU zu fördern gilt:

a) Selbst- und Sozialkompetenz

Der Aufbau dieser Kompetenzen wird im SLP explizit genannt. Er ist als übergeordnet zu betrachten und dient als Grundlage aller weiteren Kompetenzen. Für die Fachperson Betreuung sind Selbst- und Sozialkompetenz von besonderer Wichtigkeit, da sie unter anderem eine Vorbildfunktion erfüllt. Die ABU-Lehrperson bietet Orientierungshilfen und Möglichkeiten an, die den jungen Menschen helfen, sich selber besser kennenzulernen und dabei zu lernen, bewusst mit den Mitmenschen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Hierzu zählen:

Reflexionsfähigkeit, Selbstbeobachtung und -erkenntnis, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktlösungsstrategien, Lebensgestaltung, Lebensinhalte, etc.

b) Methodenkompetenz

Die Förderung dieser Kompetenz soll die Lernenden befähigen, ihr Lernen selbstständig anzugehen, dafür die Verantwortung zu übernehmen, wenn möglich Lernprozesse mitzubestimmen und selbst zu organisieren. Hierzu zählen:

Lernpsychologie, Arbeitsorganisation, Lern- und Arbeitstechniken, Präsentationstechniken.

c) Sprach- und Kommunikationskompetenz

Die Lernenden sollen sich im mündlichen und schriftlichen sprachlichen Umgang sowie in anderen Ausdrucksformen (Körpersprache, künstlerische Ausdrucksformen, etc.) üben.

Hierzu zählen:

Dokumentieren, Argumentieren, Appellieren, Fingieren, Schreiben und / oder Sprechen über sich, usw.

Im Rahmen der Vertiefungsarbeit werden diese Kompetenzen überprüft.

5. Schwerpunkt Sprache und Kommunikation

Der RLP schreibt eine Schulung der Sprachkompetenzen im Umfang der Hälfte der ABU-Stunden vor. Der Beruf der Fachperson Betreuung erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit Sprache und ein grosses, bewusstes Können auf diesem Gebiet, weshalb diesem Lernbereich eine besondere Stellung zukommt. Der differenzierte Umgang mit der Sprache ist auf mehreren Ebenen im pädagogischen Prozess grundlegend.

Verstehen, sich artikulieren, sich austauschen, sich angemessen verhalten sowie Kommunikationsstrategien, werden im SLP systematisch und sorgfältig über die Semester aufgebaut, die strategischen Kompetenzen genauso wie die normativen. Die normativen Ziele im Lernbereich Sprache und Kommunikation werden jedes Semester als individuelle Lernziele in einem Portfolio formuliert.

Die Sprachförderung ist so aufgebaut, dass in jedem Semester ein Schwerpunkt gesetzt wurde auf Rezeption, Produktion oder Interaktion. Auch die normativen Aspekte der Sprache werden im Rahmen des ABU ausreichend thematisiert.

6. Pädagogisch-didaktische Richtlinien

Handlungsorientierter Unterricht ist Ausdruck einer neuen Lernkultur welcher ein erweitertes Verständnis von Lernen zugrunde liegt. Lernen ist dabei keine reine Wissensaufnahme, sondern eine Wechselwirkung zwischen Mensch und Sache, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Lehrenden und Lernenden. Der handlungsorientierte Unterricht strebt daher eine Verbindung von kognitivem und nichtkognitivem Lernen an. Lernprojekte zu gestalten, entsprechen einem Förderkonzept, welches Heterogenität aufzufangen vermag und unterschiedlichen Bildungsbiografien gleiche Chance bietet, die Bildungsziele zu erreichen.

7. Stütz- oder Förderunterricht

Im Laufe des ersten Semesters ist für alle Lernenden abzuklären, ob zusätzliche Fördermassnahmen im Bereich Sprache oder auch – gemäss einem ganzheitlichen Bildungsansatz – ein persönliches Coaching angezeigt ist. Die Klassenlehrpersonen sind für die individuelle Besprechung der Standortbestimmung zuständig und arbeiten dabei im Dialog mit den anderen Lehrpersonen. Das schulische Vollzeitjahr in der Ausbildung am bke bietet verschiedene gute Möglichkeiten der Übung und Vertiefung, resp. der Begleitung von Lernenden, während der Woche.

8. Stundendotation und -verteilung

Die Ausbildung am bke ist eine schulisch organisierte Grundbildung und ist so organisiert, dass die Lernenden in den ersten zwei Semestern den Unterricht während fünf Tagen pro Woche besuchen. Der allgemeinbildende Unterricht wird in diesem 1. Jahr mit fünf Wochenlektionen stark gewichtet. Zudem ist er zusätzlich mit 3 Lektionen obligatorischem Englischunterricht erweitert.

Im 3. und 4. Semester, wenn die Lernenden sich in der praktischen Ausbildung befinden und nur noch einen Regeltag pro Woche die Schule besuchen, umfasst der allgemeinbildende Unterricht 3 Wochenlektionen. Insgesamt umfasst der allgemeinbildende Unterricht rund 400 Lektionen.

9. Beurteilungsverfahren, Lernkontrollen, Semesterzeugnisse

Es gilt immer der Grundsatz: «Wer lehrt, prüft.» Dabei werden die für die jeweiligen Semester beschriebenen kognitiven wie auch nichtkognitiven Lernziele überprüft. Prozessorientierte Beurteilungsformen sowie die Vertiefungsarbeit überprüfen die formulierten Kompetenzen.

Am Ende jedes Semesters wird ein Zeugnis für das Fach Allgemeinbildung ausgestellt. Es umfasst eine Zeugnisnote für den Lernbereich «Sprache und Kommunikation» und eine Zeugnisnote für den Lernbereich «Gesellschaft». Jede Zeugnisnote hat sich auf mindestens drei Semesternoten zu stützen. Während des ersten schulischen Jahres mit fünf Wochenlektionen ABU beruhen die Zeugnisnoten auf je vier Semesternoten. Die beiden Lernbereiche werden gleich gewichtet.

Für die Umrechnung von erteilten Punkten in Notenwerte wird folgende Formel verwendet:

$$\frac{5 \times (\text{erzielte Punktezahl})}{(\text{maximal mögliche Punktezahl})} + 1$$

Auf diese Weise errechnete Noten werden auf eine Dezimalstelle gerundet.

10. Qualifikationsverfahren ABU

Grundsätzlich gelten für alle Elemente des Qualifikationsverfahrens ABU die gesetzlichen Vorgaben:

- Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) vom 27. April 2006 (Stand 4. März 2014)
- Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BGG) vom 20. Dezember 2013
- Reglement über den Vollzug der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (Vollzugsreglement Allgemeinbildung, VR AB) des Kantons Zürich vom 31. Januar 2008
- Weisung der Prüfungskommission Allgemeinbildung zum Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (WPKAB) vom 12. Juni 2014
- Mindestvorschriften in den Schullehrplänen im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (MiSAB) vom 12. Juni 2014

Die Elemente des Qualifikationsverfahrens sind nachfolgend aufgeführt. Gemäss WPKAB (B Vertiefungsarbeit) muss jeder Teil der Vertiefungsarbeit mit mindestens 25% bewertet werden. Somit gilt die Aufteilung:

- Prozess 25%, Produkt 50%, Präsentation 25%.

Alle zugelassenen Kandidatinnen und Kandidaten sind vor Beginn der Lehrabschlussprüfung über die Prüfungsordnung als auch über die Ahndung von Übertretungen und die Möglichkeit zur Einsprache zu informieren.

Die Elemente des Qualifikationsverfahrens sind

- Erfahrungsnote
- Vertiefungsarbeit
- Schlussprüfung

Ihr Anteil an der Gesamtnote des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses beträgt mindestens 20 Prozent.

10.1 Erfahrungsnote

Pro Semester wird je eine Zeugnisnote für die Lernbereiche Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft erteilt. Im letzten Lehrjahr wird in beiden Lernbereichen nur eine Note im letzten Semester erteilt. Zeugnisnoten werden auf der Basis von mindestens drei erteilten Noten pro Lernbereich und Semester ermittelt.

Die Erfahrungsnote ergibt sich aus dem auf halbe Noten gerundeten arithmetischen Mittel über Zeugnisnoten aller Semester, für die im Fach Allgemeinbildung eine Note erteilt wurde.

10.2 Vertiefungsarbeit

Die Vertiefungsarbeit, VA wird im fünften Semester in den Wochen 34 bis 46 erstellt. Abgabetermin ist der Schultag in Woche 46. Es stehen 36 Lektionen für die Erarbeitung zur Verfügung. Die Präsentationen erfolgen in den Wochen 49 und 50.

Für die Erstellung der Vertiefungsarbeit erhalten die Lernenden das Manual für das Erstellen einer Vertiefungsarbeit in einer jährlich aktualisierten Fassung. (Stand 12. August 2015)

10.3 Schlussprüfung

Gemäss dem Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) vom 20. Dezember 2013 findet die Schlussprüfung am Ende des letzten Semesters der beruflichen Grundbildung statt. Desweiteren gelten die Bestimmungen der Weisung der Prüfungskommission Allgemeinbildung zum Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (WPKAB) vom 12. Juni 2014.

Die Schlussprüfung stellt fest, ob die Lernziele des Schullehrplans erreicht wurden. Die standardisierte Prüfung bezieht sich auf den Pflichtteil der Unterrichtsthemen des Schullehrplanes. Geprüft werden die Sachkompetenz im Lernbereich Gesellschaft sowie die Sprach- und Kommunikationskompetenz zu gleichen Teilen.

Im Falle von Verhinderung durch Krankheit oder Unfall ist so früh wie möglich das Sekretariat zu informieren. Bei Nichterscheinen ohne Arztzeugnis muss das Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung wiederholt werden.

- a) **Inhalt**
Die Prüfung enthält einen angemessenen Teil an Aufgaben höherer Taxonomiestufen.
- b) **Dauer**
Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt und dauert 120 Minuten. Ergibt die Bewertung eine Note unter 4, ist zwingend ein Experte, eine Expertin zur Zweitbeurteilung beizuziehen.
- c) **Hilfsmittel**
Generell sind keine Hilfsmittel zugelassen, aber es gelten Spezialregelungen für attestierte Legastheniker, behinderte und/oder fremdsprachige KandidatInnen, in der Regel wird eine Verlängerung der Prüfungsdauer von 10% gewährt. Die Beurteilung liegt im Ermessen der Prüfungsleitung.
- d) **Note**
Die nach vorgegebenen Formeln errechnete Note wird auf eine halbe Note gerundet.

10.4 Abschlussnote

Die Schlussqualifikation besteht gemäss Art. 8 der ABU-Verordnung für den Qualifikationsbereich Allgemeinbildung aus den auf eine Dezimale gerundeten arithmetischen Mittel aus den Noten für die drei Teilbereiche:

1. Erfahrungsnoten
2. Vertiefungsarbeit und Auswertung
3. Schriftliche Schlussprüfung

11. Dispensationen, Wiederholung

Wer eine zweite berufliche Grundbildung absolviert oder über eine gleichwertige Qualifikation in Allgemeinbildung mit Qualifikationsausweis einer allgemeinbildenden Schule verfügt, wird von der Allgemeinbildung dispensiert. Für die Bewilligung ist das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich zuständig.

Für Wiederholende gelten die entsprechenden Artikel der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in den beruflichen Grundbildungen. Das Qualifikationsverfahren kann grundsätzlich zweimal wiederholt werden.

Bestimmungen für erwachsene Kandidierende, die das Qualifikationsverfahren nach Art. 32 BBV abschliessen, sind ersichtlich im Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) vom 20. Dezember 2013.

12. Pflicht- und Wahlbereich

Pflichtbereich

Für jedes Thema nennt der SLP eine Pflichtlektionenzahl.

Wahlbereich

Die pro Lehrjahr verbleibenden Lektionen dienen dazu, entweder die Pflichtthemen zu vertiefen oder nach Präferenz der Lehrpersonen und Klassen zusätzliche und/oder aktuelle Themen zu behandeln.

Reihenfolge der Themen

Die Themen können innerhalb der Lehrjahre in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden und teilweise auch beliebig mit den Lernzielen Sprache und Kommunikation vernetzt werden. Die Vertiefungsarbeit im letzten Lehrjahr hingegen wird mit einem gesonderten Stundenplan einheitlich geregelt.

13. Fächer- und lernortsübergreifende Zusammenarbeit

Die Fächer- und lernortsübergreifende Zusammenarbeit ist fester Bestandteil des Ausbildungskonzeptes und widerspiegelt sich auch im Gesamtcurriculum der Ausbildung. Der Schullehrplan ermöglicht zudem die Zusammenarbeit mit Ausbildnern und Ausbilderinnen aus dem Fachunterricht und aus Ausbildungsbetrieben. Im Curriculum des bke wird mit Querverweisen bei den einzelnen Themen die Vernetzung mit Themen aus dem berufskundlichen Unterricht aufgezeigt. Besonders während des schulischen Vollzeitjahrs bestehen vielfältige Möglichkeiten, thematisch gemeinsame Aspekte aus verschiedenen Blickwinkeln zu bearbeiten. Vor Allem während der Einführungswoche als auch der Abschlusswoche des ersten Jahres sind die Lehrpersonen der verschiedenen Lernbereiche an einem gemeinsamen Projekt beteiligt.

Glossar

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
RLP	Rahmenlehrplan für den Allgemeinbildenden Unterricht
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
SLP	Schullehrplan
VA	Vertiefungsarbeit

	ABU – SLP – Übersicht			Registriert			
				Erstellt am	07/15	von	scp
	Geändert	03/16	von	scp			

ABU SLP – Semesterübersicht

1. Semester

1.1. Berufsbildung, Gesellschaft, Lernen, Rollenbilder (Kap. 1 ohne 1.3)

Die Lernenden setzen sich auseinander mit der neuen Lebensphase, mit der Berufswelt und den damit einhergehenden Veränderungen im Selbst- und Gesellschaftsverständnis. Die Lernenden erkennen die mit dem gewählten Beruf einhergehende Verantwortung im Umgang mit kleinen Kindern.

1.2. Kommunikations- und Sprachkompetenzen (RS / Dok. / Refl.)

Die Lernenden bauen die für die Ausübung des Berufes wichtigen Fähigkeiten im Bereich der Sprache und der Kommunikation intensiv aus. Die Lernenden erfahren die Wichtigkeit von bewussten Kommunikationshandlungen und korrekter Anwendung der Sprache in Wort und Schrift.

1.3. Kultur und Kunst (Kap. 5)

Die Lernenden erfahren Kultur in ihren unterschiedlichen Ausprägungen und sind in der Lage, die wichtigsten Formen von Kunst zu identifizieren, zu thematisieren und differenziert zu beurteilen. Die Lernenden stellen kulturelle Erzeugnisse in Frage und erarbeiten sich auf individuelle Weise einen Zugang zur Kunst und anderen Kulturformen.

1.4. Demokratie und Mitgestaltung (Kap. 4)

Die Lernenden erkennen sich als politisches Wesen und die Demokratie als ein politisches System, das die einzelnen Bürgerinnen und Bürger für die Entwicklung der Gesellschaft mitverantwortlich macht. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, sich in der politischen Landschaft der Schweiz selbstkritisch zu orientieren und von ihren politischen Rechten einen kompetenten Gebrauch zu machen.

2. Semester

2.1. Kommunikations- und Sprachkompetenzen (Gr. / Stil / Exp.)

2.1.1. Recherche und Textproduktion

Die Lernenden erkunden die Werkzeuge der Informationsbeschaffung und der Erarbeitung von längeren, strukturierten Texten. Die Lernenden reflektieren ihre Kommunikations- und Sprachfähigkeiten fortlaufend und unmittelbar während der Anwendung. Die Lernenden erleben sich als effiziente Anwenderinnen und Anwender von sprachlichen Mitteln.

2.2. Grundlagen des Rechts (Kap. 11)

Die Lernenden erkunden die rechtlichen Voraussetzungen für das Funktionieren von Gesellschaft und Wirtschaft, sie erkennen sich dabei als Trägerinnen und Träger von Rechten und Pflichten. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, sich in der Rechtsordnung auszukennen, in Gesetzestexten die relevanten Informationen zu erfassen und von rechtlichen Mitteln sinnvollen Gebrauch zu machen.

2.3. Arbeitsrecht (Kap. 10.2 bis 10.4)

2.3.1. Praktikumsvertrag, Besuch Fachperson VPOD

Die Lernenden erfassen die besondere rechtliche Situation ihres Lehrverhältnisses und erkennen die damit verbundenen arbeitsrechtlichen und persönlichkeitsrechtlichen Besonderheiten, die für sie von Wichtigkeit sind. Die Lernenden erkennen sich als Arbeitnehmende mit speziellen Rechten und Pflichten.

2.3.2. ABK K, Kap. 7 Arbeitsrecht und Kap. 6 Datenschutz

Arbeitsrecht und Datenschutz werden ebenfalls im Fachkundeunterricht behandelt.

Registriert			
Erstellt am	07/15	von	scp
Geändert	03/16	von	scp

3. Semester

3.1. Geld und Kauf (Kap. 2)

Die Lernenden setzen sich mit Geld im Allgemeinen auseinander, insbesondere jedoch mit der Tatsache, dass sie eigenes Geld verdienen und dieses geschickt verwalten können. Die Lernenden erhalten Einblick in die rechtlichen Besonderheiten von Kaufverträgen und erhalten die Gelegenheit, kritisch über das eigene Konsumverhalten nachzudenken.

3.2. Risiko und Sicherheit (Kap. 3)

Die Lernenden erhalten Einblicke, wie man Risiken erkennen und sinnvoll mit ihnen umgehen kann. Die Lernenden erfahren, nach welchem Prinzip Versicherungen funktionieren, und können dabei erkennen, wie sie sich und andere sinnvoll absichern können. Die Lernenden werden mit dem geltenden System der Sozialversicherungen und der Altersvorsorge konfrontiert und erkennen sich als tragendes Mitglied der Gesellschaft.

3.3. Die Schweiz in Europa und der Welt (Kap. 6)

3.3.1. Aktuelles politisches Ereignis

Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, grössere politische Gebilde und Zusammenhänge kennen zu lernen und die Schweiz im Verhältnis zu Europa und zur Welt zu thematisieren. Die Lernenden erkennen die Wichtigkeit von guten Beziehungen der Schweiz mit dem Ausland. Die Lernenden studieren die zahlreichen Aspekte der Globalisierung und machen sich von der globalen Lage ein ausgewogenes Bild.

3.4. Steuern (Kap. 7)

Die Lernenden erhalten Einblick in die Ausgaben des Staates und die Möglichkeiten ihrer Finanzierung. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, sich das notwendige Wissen und die Fähigkeiten anzueignen, um selbstständig eine Steuererklärung ausfüllen zu können.

4. Semester

4.1. Probevertiefungsarbeit (PVA)

Die Lernenden vertiefen sich als Vorübung für die Vertiefungsarbeit in vermindertem Ausmass und unter vereinfachten Bedingungen in ein Thema und dokumentieren ihre konkreten Erkenntnisse, reflektieren und protokollieren ihr Arbeitsverhalten und präsentieren ihr Produkt im ebenfalls vereinfachten Rahmen.

4.2. Markt und Konsum (Kap. 7)

Die Lernenden erleben die Funktionsweise der Volkswirtschaft sowohl konkret als auch schematisch abstrahiert und finden die Gelegenheit, sich das ökonomische Vokabular anzueignen und die damit verbundene Denkweise zu verstehen. Die Lernenden erarbeiten sich ein Verständnis der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik. Die Lernenden erleben das Zusammenspiel von Wirtschaft und Staat.

4.3. Globale Herausforderungen (Kap. 8)

Die Lernenden entdecken die überregionalen Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik und Umwelt. Die Lernenden werden konfrontiert mit den Lebensbedingungen und Werten, die das Leben von Menschen in anderen Gebieten des Planeten prägen und erarbeiten sich davon ausgehend die Ursachen und Auswirkungen von Migrationsbewegungen. Die Lernenden setzen sich mit den Grundlagen der Ökologie angesichts der gegebenen globalen Bedingungen auseinander und erkennen sich als Bestandteil des weltumspannenden Ökosystems.

4.3.1. SBK G, Kap. 1 Migrationssoziologie

Migrationssoziologie wird ebenfalls im Fachkundeunterricht behandelt.

	ABU – SLP – Übersicht			Registriert			
				Erstellt am	07/15	von	scp
				Geändert	03/16	von	scp

5. Semester

5.1. Vertiefungsarbeit (VA)

Die Lernenden vertiefen sich individuell und gemäss eines separaten Manuals in ein Thema und dokumentieren ihre konkreten Erkenntnisse nach Vorgabe. Die Lernenden reflektieren und protokollieren ihr Arbeitsverhalten und präsentieren ihr Produkt. Alle drei Elemente, also Arbeitsprodukt, Arbeitsprozess und Präsentation der Arbeit werden separat bewertet und bilden die Gesamtnote für die Vertiefungsarbeit. Die Vertiefungsarbeit ist neben den Zeugnisnoten und der Schlussprüfung ein Bestandteil des Qualifikationsverfahrens im Fach Allgemeinbildung und macht einen Drittel der Abschlussnote aus.

5.2. Wohnen und Zusammenleben (Kap. 9)

Die Lernenden erkunden das Mietrecht in seinen Ausgestaltungen und können sich als mögliche zukünftige Mieterinnen und Mieter das nützliche Grundwissen über die Bedingungen des Mietverhältnisses erarbeiten. Die Lernenden vergleichen die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens von Menschen vorwiegend aus rechtlicher Sicht, dabei erhalten sie auch Einblicke in das Güter- und das Erbrecht, insbesondere thematisieren sie verschiedene Kindsverhältnisse und die Rechte der Kinder.

6. Semester

6.1. Weiterbildung (z.T. Kap. 10)

Die Lernenden setzen sich aktiv mit der beruflichen Zukunft auseinander und entwickeln, gegebenenfalls im Dialog, die notwendigen Fertigkeiten für ein erfolgreiches Berufsleben. Die Lernenden erhalten Einblick in die Weiterbildungslandschaft im Allgemeinen und hinsichtlich ihres Berufs im Besonderen.

6.2. Repetition

Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, sich sowohl einen weitreichenden Überblick als auch Spezialwissen im Fach Allgemeinbildung anzueignen und den eigenen Wissensstand anhand von früheren Abschlussprüfungen zu testen. Die Lernenden setzen sich kritisch mit Prüfungsstrategien auseinander und gehen selbstverantwortlich mit der gegebenen Lernzeit um.

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

Inhalt 1. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen /Literatur/Medien
1.1 Sprache und Kommunikation (RLP: Aspekte Kultur, Gesellschaft) – Richtwert 25 bis 30 Lektionen			
ABU als Fach Arbeitsbuch Dokumentation Reflexion	... kennen die Themen und Inhalte des Faches ABU und wissen, welche Kompetenzen geschult werden. (K1)	... setzen das Arbeitsjournal als Instrumentarium der Sprach- und Reflexionsförderung ein. (K2-K4) ...reflektieren einzelne Unterrichtssequenzen auf ihren Lernzuwachs, ihr Vorgehen und ihr Verhalten in der Gruppe hin. Vergleichen und ziehen Fazit. (K2-K4)	Persönliches Arbeitsjournal, strukturiert nach Dokumentation und Reflexion Note 1 in SUK (Arbeitsjournal) Regelmässige Lernreflexion
Auseinandersetzung mit Kunst Dokumentation und Reflexion	... wissen, dass Kunst Wirklichkeit abbildet, aber auch neu schafft und neu definiert. (K2)	... setzen sich persönlich mit einem spezifischen Kunstobjekt auseinander und setzen die Erfahrung sprachlich und visuell um. (K3) ...erstellen eine Bildbeschreibung (Dokumentation) und eine Reflexion zum Bild (Bildinterpretation). (K2)	„Deutsch im ABU“, Beschreibung Besuch (z.B. Kunsthaus) Auftrag zur Ausstellung und anschliessender Themenmarkt; schriftliche Arbeit; Poster „Gesellschaft“, Kapitel 5
Themenmarkt Kunsthhausprojekt	...setzen sich mit den Produkten ihrer Kommilitonen/innen auseinander, dokumentieren und reflektieren eines der Poster. (K2-K4)	...erkennen verschiedene Lösungsansätze desselben Auftrags, vergleichen, reflektieren und geben ein schriftliches Feedback. (K2-K4)	Von den Lernenden erstellte Poster zu einem Bild Note 1 in GES (Plakat Kunsthaus)
Erörterung	...sind in der Lage, kontroverse Themen aus dem Themenbereich Gesellschaft mithilfe der Erörterungssystematik zu diskutieren und ihre eigene Meinung dazu darzulegen. (K3)	... erarbeiten Aufbau und Merkmale der Textsorte Erörterung, erstellen eine Erörterung zu einem geeigneten Thema. (K3) ...erkennen und nutzen diese Textsorte als eine Form der geordneten Präsentation von Fakten und Standpunkten sowie als Instrument für die Meinungsbildung. (K2-K4)	„Deutsch im ABU“, Erörterung Note 2 in SUK (Erörterung)
Wortarten, Rechtschreibung: Gross- und Kleinschreibung	...wenden die Regeln der Gross- und Kleinschreibung beim Erstellen eigener Texte an, z.B. die Höflichkeitsform im formellen Brief. (K3) ... setzen sich mit den häufigsten Rechtschreibfehlern ('Top Ten') auseinander, können die dazugehörigen Regeln formulieren und erklären. (K1-K3)	...kennen die geläufigsten Rechtschreibregeln zur Gross- und Kleinschreibung. (K1) ... wenden die Rechtschreibregeln beim Erstellen eigener Texte an und entwickeln Strategien zur Vermeidung der Fehler. (K1-K3)	"Deutsch im ABU" "Rechtschreiben mit links" Note 3 in SUK (Wortarten/Gross-/Kleinschreibung/TopTen)
Sprache und Normen	... sind sich der Bedeutung sprachlicher Normen bei unterschiedlichen Schreib- und Sprechanslässen bewusst. (K2)		

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

Gesprochene und geschriebene Sprache	<p>...sind sich der spezifischen Sprachsituation in der Schweiz bewusst (mediale Diglossie: Verwendung von Standarddeutsch und regionalen Varianten der deutschen Sprache in unterschiedlichen Kommunikationssituationen). (K2)</p>	<p>...kennen die grundlegenden Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache. (K1) ...kennen die unterschiedlichen Argumente von Mundartbefürwortern und -gegnern und können ihren eigenen Standpunkt darlegen und begründen. (K1-K2)</p>	Gruppenaktivitäten „Deutsch im ABU“, gesprochene und geschriebene Sprache
Mundart und Standardsprache	<p>...reflektieren das Thema Mundart und Standardsprache in KiTas, Kindergärten, Schulen und im ABU-Unterricht und sind sich der Bedeutung der Standardsprache für eine Sprachgemeinschaft bewusst. (K2)</p>	<p>...lesen Mundarttexte und diskutieren die unterschiedliche Wirkung im Vergleich zu Texten in Standarddeutsch. (K2) ...setzen sich mit der Textform Lyrik auseinander. (K2) ...erstellen eigene lyrische Texte. (K2)</p>	Texte zum Thema
Wortschatz, Redewendungen, Fremdwörter	<p>...erweitern ihre Kompetenz als Staatsbürger/innen und Leser/innen von Zeitungs- und Sachtexten. (K2)</p>	<p>... lernen genaues Lesen und das Ableiten 'aus dem Kontext' von geläufigen Redewendungen und Fremdwörtern in Zeitungs- und Sachtexten. (K2)</p>	geeignete Zeitungstexte zu aktuellem Geschehen
Zeichensetzung / Wortschatz	<p>...erweitern den Wortschatz zum Thema Arbeit. (K2) ...können umgangssprachliche Ausdrücke von formellen unterscheiden und Umgangssprache in sinngemäss entsprechende Standardsprache umwandeln. (K2-K3)</p>	<p>...erarbeiten und üben die wichtigsten Regeln zur Zeichensetzung. (K1-K2) ...erweitern den Wortschatz (Synonyme / Antonyme, Wortfeld, Wortfamilie). (K1-K2) ...vergleichen umgangssprachliche Ausdrücke mit ihren standardsprachlichen Entsprechungen. (K2)</p>	„Deutsch im ABU“ „Deutsch im ABU“ „Rechtschreiben mit links“
Kommunikation als Grundbedingung des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens	<p>...sind sich der Relevanz des eigenen Auftretens und der Interaktion, z.B. im Rahmen von Präsentationen, bewusst. (K2) ...unterscheiden zwischen formeller und informeller Sprache und sind sich der unterschiedlichen Wirkung bewusst. (K2)</p>	<p>...kennen die wichtigsten Regeln zu Layout und Aufbau eines Geschäftsbriefs. (K1) ... setzen in formellen Briefen (z.B. Geschäftsbrief) angemessene, formelle Sprache ein. (K2) ...kennen die wichtigsten Formen der nonverbalen Kommunikation (Körpersprache etc.) und deren Einfluss auf die Wirkung einer Präsentation. (K1-K2)</p>	Geschäftsbrief; Bitte um Informationen zu einer Initiative Note 4 in SUK (Geschäftsbrief) „Deutsch im ABU“ <i>ABK M, Kap. 4 (ohne Bericht)</i>
Präsentationen	<p>...kennen den grundlegenden Aufbau einer Themendarstellung in Einleitung, Hauptteil und Schluss mit Fazit. (K1) ... sind sich des Unterschieds zwischen Fakten und Meinungen bewusst und setzen dies in Präsentationen um. (K2)</p>	<p>...können eine zuhörfreundliche Präsentation halten. (K2-K3) ... reflektieren den Aufbau und die sprachlichen sowie nonverbalen Mittel einer ansprechenden Präsentation. (K2-K3)</p>	„Deutsch im ABU“, Präsentation

3

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

<p>VA - Präsentationen</p> <p>Medien</p> <p>Recherche</p>	<p>...setzen sich mit gesellschaftlich relevanten Themen im Hinblick auf die schriftliche Abschlussarbeit im Rahmen des Qualifikationsverfahrens auseinander. (K2)</p> <p>...reflektieren das in Medien Dargestellte als Wahrheit oder Fiktion. (K2-K3)</p> <p>...reflektieren die Medienlandschaft in der Schweiz. (K2-K3)</p> <p>... kennen die (für Lernende) allgemein zugänglichen, vom Staat erstellten und geförderten Institutionen in unserem Land. (K1)</p>	<p>...hören und reflektieren aktuelle VA Abschlusspräsentationen; dies in Anwendung des in diesem Semester Gelernten. (K2)</p> <p>...analysieren Zeitungstexte in Bezug auf deren offensichtliches und verstecktes Kommunikationsziel. (K2-K3)</p> <p>...kennen und verstehen die Begriffe Denotation und Konnotation. (K1-K2)</p> <p>... lernen, wie man eine Bibliothek nutzt; dies im Hinblick auf künftige schriftliche Arbeiten. (K2-K3)</p>	<p>Besuch der VA-Präsentationen am bke</p> <p>Einführungskurs zur Recherche und Bibliotheksbenutzung in der Pestalozzibibliothek Oerlikon</p>
<p>1.2 Berufliche Grundbildung (RLP: Aspekte Recht, Wirtschaft, Gesellschaft) – Richtwert 5 bis 8 Lektionen</p>			
<p>Ich als Lernende/r</p>	<p>... können die Ausbildung am bke und Ihre Position als Lernende einordnen und kennen die Grundlagen der schweizerischen Berufsbildung und deren Organisation. (K2)</p> <p>... kennen ihren speziellen Status als Lernende des bke und kennen die wichtigsten Unterschiede zu konventionellen Ausbildungsbetrieben und Berufsschule. (K1)</p> <p>... wissen, wie man mit Konflikten im Betrieb und Schule konstruktiv umgeht und welches die häufigsten Ursachen sind. (K2)</p> <p>... setzen sich mit Lernstrategien und grundlegenden Kommunikationsstrategien auseinander. (K2)</p> <p>... kennen den Begriff ‚Gender‘ und setzen sich kritisch mit den typischen Geschlechterrollen und Berufen auseinander. (K3)</p>	<p>... lernen mit dem Lehrmittel „Gesellschaft“ umzugehen und es als Informationsquelle zu nutzen. (K1-K2)</p> <p>... üben sich im Textverständnis und können Fragen zu den Texten im Lehrmittel „Gesellschaft“ beantworten. (K2)</p> <p>... lernen, wie man ein Glossar erstellt. (K2-K3)</p> <p>... kennen die vierfache Botschaft bzw. Ebenen der zwischenmenschlichen Kommunikation und können diese differenzieren. (K3)</p>	<p>„Gesellschaft“, Kapitel 1</p> <p>Texte zum Thema Gender</p>

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

1.3 Reflexion von Kunst und Kultur (RLP: Aspekte Identität und Sozialisation, Kultur) – Richtwert 10 bis 15 Lektionen

Selbstbild und Fremdbild Ich als Mitglied der Gemeinschaft	<p>... reflektieren Selbst- und Fremdbild auch im Hinblick auf die Bewerbung und das Berufsleben. (K2)</p> <p>... wissen, dass Literatur wie auch bildende Kunst Bestandteil unserer Kultur sind und zum Ausdruck individueller Erfahrung, aber auch zur Gesellschaftskritik dienen können. (K2)</p>	<p>... lesen, diskutieren und reflektieren Texte zum Thema Image. (K2-K4)</p> <p>... erkennen verschiedene Textsorten und können deren unterschiedliche Wirkung erklären. (K2)</p> <p>... kennen die Merkmale einer Zusammenfassung und können einen längeren literarischen oder Sachtext zusammenfassen. (K3)</p> <p>... verfügen über Strategien, welche den Zugang zu literarischen Texten erleichtern. (K2-K4)</p>	<p>Artikel zum Thema Image Arbeitsblätter zum Thema Selbst-darstellung-Fremddarstellung</p> <p>„Gesellschaft“, Kapitel 5 Beispiele aus der Tagespresse, Kolumne etc. „Deutsch im ABU“, Zusammenfassung, Inhaltsangabe Klassenlektüre (z.B.: „Der Junge im gestreiften Pyjama“)</p> <p>Note 2 in GES (Prüfung Lektüre)</p>
---	--	--	--

1.4 Demokratie und Mitgestaltung (RLP: Aspekte Politik, Recht, Gesellschaft, Ethik) – Richtwert 15 bis 20 Lektionen

Ich als Staatsbürger/in	<p>... kennen die wichtigsten Staatsformen und Regierungsformen. (K1)</p> <p>... können die tragenden Elemente einer Demokratie benennen und können die Folgen einer Diktatur auf Gesellschaft, Rechtsprechung, Kultur erklären. (K2)</p> <p>... können Interessen, Werte und Beweggründe anderer Personen oder Gruppen erkennen und nachvollziehen. (K2-K4)</p> <p>... bilden sich eine eigene Meinung zu politischen Themen und können am politischen Leben teilnehmen. (K2-K6)</p> <p>... kennen die Begriffe links, rechts, konservativ und liberal und können Ziele und Ausrichtung der wichtigsten Parteien beschreiben. (K1-K3)</p> <p>... können den Weg eines Gesetzes auf Bundesebene erläutern. (K2)</p>	<p>... können im Team arbeiten und sich über Inhalt, Ablauf und Arbeitsteilung einer Präsentation einigen. (K3)</p> <p>... können Informationen über Erlerntes austauschen und persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken. (K2-K3)</p> <p>... können mit Informationen aus dem Internet, aus Zeitungen und politischen Broschüren umgehen. (K2-K3)</p> <p>... formulieren schriftlich und mündlich auf der Grundlage von informativen Texten. (K3)</p> <p>... wenden Lesetechniken an; Zusammenfassung, Hauptpunkte erfassen und präsentieren. (K2-K)3</p> <p>... können die Aussagen eines Smartspider-Diagramms in Worte fassen und auf politische Fragestellungen anwenden. (K2-K3)</p>	<p>Gruppen-, Einzel- und/oder Partnerarbeiten, Gruppen- und Einzelpräsentationen, Diskussionen</p> <p>„Gesellschaft“, Kapitel 4</p> <p>Film, z.B.: Animal Farm, Die Welle, Die Weisse Rose</p> <p>Gruppen-, Einzel- und/oder Partnerarbeiten, Gruppen- und Einzelpräsentationen, Diskussionen</p> <p>Note 3 in GES (Präsentation Initiative/Spektrum der Parteien zu einem Thema)</p> <p>„Der Bund kurz erklärt“</p> <p>Bundesverfassung</p> <p>„Deutsch im ABU“</p>
--------------------------------	---	--	---

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

...kennen die Bezeichnungen der drei Gewalten auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. (K1)

...können den Zweck der Gewaltenteilung erklären. (K2)

...kennen wichtige Inhalte der Bundesverfassung, z.B. Grundrechte, staatsbürgerliche Rechte und Pflichten. (K1)

Note 4 in GES (Prüfung Staatskunde)

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

Inhalt 2. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen /Literatur/Medien
2.1 Sprache und Kommunikation (RLP: Aspekte Gesellschaft, Ethik) – Richtwert 25 bis 30 Lektionen			
Kommunikation als Grundbe- dingung des Zusammenseins	... kennen die Wichtigkeit des Kommunikationsverhal- tens im Alltag und Berufsleben. (K2) ...setzen sich mit den persönlichen Kommunikationsstra- tegien auseinander. (K2) ...wenden ihr Wissen über Kommunikation in einem konkreten Auftrag an (z.B. Umfrage plus Kommunikati- onsexperiment) (K2-K3)	... wenden unterschiedliche Kommunikationsstrategien (verbale und/oder nonverbale) im Zusammenhang mit dem Kommunikationsexperiment an. (K2-K3) ...halten Präsentationen und geben Feedback. (K2-K3)	„Deutsch im ABU“, Präsentationen „Deutsch im ABU“, Umfrage „Deutsch im ABU“, Grafik <u>Note 1 in SUK (Arbeit Umfrage und Kommunikationsexperiment)</u> <u>Note 2 in SUK (Präsentation Umfra- ge und Kommunikationsexperiment)</u>
Umfrage	...wissen, wie eine Umfrage sinnvoll durchzuführen ist, und sind sich bewusst, dass je nach Art der Fragestel- lung oder Auftreten der Befragenden die Antworten unterschiedlich ausfallen können. (K1-K3) ...wissen, dass man Umfrageresultate kritisch hinterfra- gen muss. ...kennen den Begriff <i>repräsentativ</i> und wissen, welche Bedingungen eine Umfrage erfüllen muss, um repräsen- tativ zu sein. (K1-K2) ...kennen die verschiedenen Grafik-und Diagrammtypen und deren übliche Verwendungsgebiete im Wirtschafts- und Politikteil der Presse. (K1)	...planen und führen eine Umfrage an einem konkreten Beispiel durch. (K3) ...präsentieren die Resultate ihrer Umfrage der Klasse und visualisieren die wichtigsten Resultate in einer Grafik. (K2- K3)	„Deutsch im ABU“, direkte und indi- rekte Rede, Rechtschreibung, Wort- schatz
Direkte und indirekte Rede Zeichensetzung Wortschatz	...können direkte und indirekte Rede in literarischen und Zeitungstexten unterscheiden und sind sich der unter- schiedlichen Wirkung der beiden Wiedergabemöglich- keiten bewusst. (K1-K2)	...können direkte in indirekte Rede umsetzen und umge- kehrt, inklusive der dazugehörigen Zeichensetzung. (K1- K2)	„Deutsch im ABU“, Textverknüp- fung/Redewendungen
Sprache: Textverknüpfung Bedingungssätze	...werden sich der unterschiedlichen Komplexität auf der Satz- und Textebene bewusst und erwerben Lese- und Einordnungskompetenz als Konsument/innen von Zei- tungs- und anderen Medientexten. (K2)	... analysieren die Komplexität von Texten (Satzebene) aus verschiedenen Quellen. (K2-K3)	„Deutsch im ABU“, Bedingungssät- ze „Deutsch im ABU“, Werbung „Deutsch im ABU“, Stammformen, Vergangenheit
Sprache: Stammformen, Zusammen- und Getrennt- schreibung, Wortschatz	...kennen die geläufigsten Regeln zur Zusammen- und Getrenntschreibung und können diese in kürzeren Tex- ten anwenden. (K2)	...analysieren Fehler anhand eigener schriftlicher Produkte und definieren für sich, auf welche Fehler in Zukunft ge- achtet werden muss. (K2)	„Deutsch im ABU“, Zusammen- und Getrenntschreibung, Fremdwörter

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

2.2 Grundsätzliches zum Recht (RLP: Aspekte Recht, Gesellschaft, Wirtschaft, Ethik) – Richtwert 8 bis 10 Lektionen

Öffentliches Recht/ Privatrecht	...kennen die allgemeinen Rechtsgrundlagen in der Schweiz. (K1)	...können einen Gesetzestext aus dem OR verstehen und in eigenen Worten wiedergeben. K2	„Gesellschaft“, Kapitel 11 Sauerländer/Cornelsen: "Gesetzestexte für den ABU" Lösen von kleineren Rechtsfällen <u>Note 1 in GES (Prüfung Grundsätzliches zum Recht)</u>
Personenrecht	...können den Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Recht erklären. (K2)	...können Informationen aus einem Vertrag umfassend und inhaltlich korrekt weitergeben. K3	
	... kennen die wichtigsten Inhalte vom Schweizerischen Zivilgesetzbuch und Obligationenrecht (ZGB und OR). (K1)	...können in einfachen, konkreten Fällen des behandelten Rechts und die juristischen Normen in eigenen Worten schriftlich und mündlich erklären. K3	
	...wissen, was unter Handlungsfähigkeit, Mündigkeit, Rechtsfähigkeit und beschränkter Handlungsfähigkeit zu verstehen ist. (K1)		
Vertragsrecht	...kennen die Grundzüge des Vertragsrechts. (K1)		
	...können verschiedene Vertragsformen unterscheiden und können den Unterschied von nichtigen und anfechtbaren Verträgen erklären. (K2)		
Strafrecht	...kennen die wichtigsten Grundsätze im Strafrecht und die Grundlagen von Strafen bei Gesetzesübertretungen. (K1)		

2.3 Arbeit und Zukunft (RLP: Aspekte Recht, Gesellschaft, Wirtschaft, Ethik) – Richtwert 10 bis 12 Lektionen

Inhalt Arbeitsverträge Arbeitsgesetz Obligationenrecht	<p>... kennen die rechtlichen Grundlagen eines Arbeitsvertrages. (K1)</p> <p>... kennen die Inhalte eines Einzelarbeitsvertrages. (K1)</p> <p>... kennen die wichtigsten Inhalte des Arbeitsgesetzes (ArG), des Obligationenrechtes (OR) bezüglich eines Arbeitsverhältnisses. (K1)</p> <p>... kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten der Arbeitgeber. (K1)</p> <p>... kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer/innen. (K1)</p>	<p>..können Redewendungen aus dem Bereich „Arbeit“ korrekt anwenden. K2</p> <p>... verstehen sprachlich die Inhalte eines allgemeinen Arbeits- und Praktikumsvertrages. (K2)</p> <p>... verstehen spezifisch die Inhalte ihres Vertrages mit dem bke und dem Ausbildungsbetrieb. (K2)</p> <p>... verstehen die verschiedenen Formulierungen, die in einem Arbeitszeugnis zur Anwendung kommen können. (K2)</p>	„Gesellschaft“, Kapitel 10 <i>„ABK K“ Kap. 7 Arbeitsrecht</i> <i>„ABK K“ Kap. 6 Datenschutz</i> Vertragsbedingungen Leitorganisationen Praktikumsvertrag S/C: "Gesetzestexte für den ABU" Lösen von kleineren Rechtsfällen „Deutsch im ABU“
---	--	--	--

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

Praktikumsvertrag	<p>... kennen die gesetzlichen Regelungen zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses. (K1)</p> <p>... kennen die Begriffe Kündigungsfristen, Sperrfristen, missbräuchliche und fristlose Kündigung und können diese korrekt anwenden. (K2)</p> <p>... wissen, welche Rechte und Pflichten sie in Bezug auf Arbeitsleistung, Überstunden, Ferien, Pausen, Arbeitsbestätigung/-zeugnis, Lohn(fort)zahlung, Krankheit/Unfall, Schwangerschaft, Gratifikation etc. haben. (K1)</p> <p>... kennen die Bedeutung und Inhalte eines Gesamtarbeitsvertrages und der Allgemeinverbindlichkeitserklärung. (K1)</p> <p>... können die arbeitsrechtlichen Normen anhand ihres Praktikumsvertrages erklären. (K1-K2)</p> <p>... können kleinere arbeitsrechtliche Fälle lösen. (K3-K4)</p> <p>... setzen sich mit ihren Rechten, Pflichten und Einstellungen in einem Arbeitsverhältnis auseinander. (K3)</p>		<p>„Arbeitstätig und schwanger“ Broschüre</p> <p>Besuch VPOD</p> <p><u>Note 2 in GES (Prüfung Arbeitsrecht)</u></p>
2.4 Oral History: Planen und Durchführen von Interviews und Grundlagen des Erstellens von Arbeiten (RLP: Aspekte Gesellschaft) – Richtwert 5 bis 8 Lektionen			
Informationen mit Hilfe von Interviews beschaffen und verarbeiten	<p>... üben und lernen das Erstellen und Durchführen eines Interviews anhand eines konkreten Auftrags. (K2)</p> <p>...erarbeiten sich Wissen zu wirtschaftlich / kulturell / historisch bedeutsamen Sachverhalten/Personen in ihrer Familie und werden sich deren breiteren Bedeutung bewusst. (K1-K3)</p> <p>... vergleichen das Leben von drei Generationen innerhalb einer Familie. (K2)</p>	<p>...üben anhand des konkreten Auftrags das Erstellen einer schriftlichen Arbeit mit der entsprechenden Dreiteilung (Einleitung, Hauptteil und Schluss), Unterteilung in Kapitel/Unterkapitel. (K2)</p> <p>...können Interviewfragen stellen, das Interview durchführen und qualitativ auswerten. (K2-K3)</p> <p>... sammeln mit Hilfe von Interviews usw. relevante Informationen zu drei verschiedenen Generationen innerhalb der gleichen Familie. (K2)</p>	<p>„Deutsch im ABU“, Interview</p> <p>Auftrag: Erstellen einer schriftlichen Arbeit und einer Präsentation zu den durchgeführten Oral History Interviews</p> <p><u>Note 3 in GES (Arbeit Oral History & Präsentation)</u></p> <p><u>Note 3 in SUK (Arbeit Oral History &</u></p>

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	02/16	von	scp/ssa

Informationen in schriftlichen Arbeiten und Präsentationen präsentieren	...werten die Erkenntnisse dieses Vergleiches schriftlich und mündlich aus.	...verarbeiten die gesammelten Informationen zu schriftlichen und mündlichen Präsentationen. (K2) ...setzen die gelernten Strategien ein (Mindmap, Zusammenfassung) und erstellen die Planung eines Oral History Projekts. (K2-K4) ...schreiben eine nach wissenschaftlichen Regeln erstellte Arbeit (Nummerierung Kapitel/Unterkapitel, Aufbau, Zitieren). (K2-K4)	<u>Präsentation)</u>
2.5 Literatur und Gesellschaft (RLP: Aspekte Gesellschaft, Ethik) – Richtwert 10 bis 12 Lektionen			
Lektüre/erzählende Literatur	...sind sich der gesellschaftlichen Relevanz von Literatur bewusst. (K2)	...lesen einen erzählenden Text und erarbeiten die Grundlagen der Textinterpretation mit Hilfe von Dokumentations- und Interpretationsaufträgen und verarbeiten diese in einem Lektürejournal. (K2) ... führen wöchentlich ein Lektürejournal. (K1)	Lektüre (z.B. „Von Mäusen und Menschen“, „ Am kürzeren Ende der Sonnenallee“, „Schande“) <u>Note 4 in GES (Prüfung Lektüre)</u> <u>Note 4 in SUK (Journal Lektüre)</u>

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

Inhalt 3. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen/Literatur/Medien
3.1 Geld und Kauf (RLP: Aspekte Wirtschaft, Recht) – Richtwert 9 Lektionen			
Geldinstitute	...kennen Haupttätigkeiten von Geschäftsbanken. (K1)	...machen (mündl.) eine einfache Anlageberatung. (K5)	"Gesellschaft", Kapitel 2 PostDoc: "Budgetiert-Kapiert" Internetseiten: www.budgetberatung.ch , www.schulden.ch , etc. "Deutsch im ABU" "Texte für den ABU": Kaum mündig, schon verschuldet <u>Note 1 in GES (Geld und Kauf)</u> <u>Note 1 in GES (z.B. Mängelrüge)</u>
Anlagemöglichkeiten	...wissen, was Aktien und Obligationen sind. (K1)	...erweitern ihren Wortschatz rund ums Geld. (K2)	
Bargeldloser Zahlungsverkehr	...kennen die Möglichkeiten und Risiken des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und können Unterschiede von Zahlungsarten benennen. (K2)		
Budget	...können ein Budget zu den eigenen finanziellen Verhältnissen erstellen. (K3)	...erstellen ein persönliches Budget. (K2)	
Kauf	...können verschiedene Kaufvertragsarten erklären. (K2)	...präsentieren Inhalte vor der Klasse. (K3)	
Vertragsverletzungen	...wissen, was ein Konsumkredit ist und können die Folgen fürs persönliche Budget einschätzen. (K3)		
Kaufvertrags- und Finanzierungsarten	...kennen verschiedene Formen von Finanzierungsmodellen und erkennen daraus die Gefahren der Verschuldung. (K4) ...können herausfinden, bei welcher Stelle im Falle einer Verschuldung Hilfe angefordert werden kann. (K2)	...nehmen begründet Stellung zu Gefahren der Verschuldung unter Jugendlichen. (K4)	
3.2 Risiko und Sicherheit (RLP: Aspekte Recht, Gesellschaft, Ethik) – Richtwert 9 Lektionen			
Versicherungen/Vorsorge	...können das System der sozialen Sicherheit der Schweiz beschreiben (AHV, IV, Zusatzleistungen, Fürsorge). (K2) ...kennen die wichtigsten Sozialwerke der Schweiz, deren Leistungen und Finanzierungsprobleme. (K2)	...können ihre Sicherheitsbedürfnisse erkennen und formulieren und die Sicherheitsbedürfnisse anderer wahrnehmen und respektieren. (K2) .. können eine korrekte schriftliche Schadensmeldung, Leistungsforderung oder Kündigung verfassen. (K3)	"Gesellschaft", Kapitel 3 "Deutsch im ABU" <u>Note 2 in GES (Risiko und Sicherheit)</u>
Risiken	...kennen die verschiedenen Arten von Versicherungen und können selbst abschätzen, welches Sicherheitsbe-	...können einen Leserbrief zu einem aktuellen Thema verfassen. (K3)	

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

dürfnis sie wie abdecken können. (K2)

3.3 Die Schweiz in Europa und der Welt (RLP: Aspekte Politik, Gesellschaft, Ethik) – Richtwert 9 Lektionen

Globalisierung	... können die globale wirtschaftliche Vernetzung anhand eines einfachen Beispiels aufzeigen. (K4)	... können ein Land im Hinblick auf seine globale wirtschaftliche Eingebundenheit porträtieren. (K5)	"Gesellschaft", Kapitel 6 Eidgenössische Abstimmung Zeitungsartikel Einsatz von Medien: Folien, Flipchart, Wandtafel, Bilder etc. evtl. Besuch der VA-Präsentationen der 3. Klassen <u>Note 3 in GES (Die Schweiz in Europa und der Welt)</u> <u>Note 3 in SUK (Unterrichtsgestaltung)</u>
Schweiz und Europa	... können die wirtschaftliche Bedeutung der Beziehungen der Schweiz zu den europäischen Staaten beschreiben. (K3)	... können Berichterstattungen aus deutschsprachigen EU-Mitgliedsstaaten und solche aus der Schweiz zu einem identischen Thema inhaltlich, besonders aber auch sprachlich einander gegenüberstellen. (K4)	
Schweiz und internationale Organisationen	... können die Rollen und die Möglichkeiten der Schweiz in internationalen Organisationen einschätzen und die Einschätzung begründen. (K4)	... können eine Phase des Unterrichts nach Vorgaben planen und selbstständig gestalten. (K5)	
Aktuelles politisches oder gesellschaftliches Ereignis	...setzen sich mit einem aktuellen politischen oder gesellschaftlichen Thema auseinander und erkennen den Sinn von politischem und gesellschaftlichem Engagement (K2)	...können Erfahrungen und Ereignisse detailliert und zusammenhängend beschreiben. (K3)	
Werte/Lebensstil	...setzen sich mit dem Lebensstil und der Werthaltung einer bestimmten Person bzw. einer bestimmten Personengruppe auseinander. (K4) ...erwerben Fähigkeiten, um Wertkonflikte zu erkennen und gerechte Lösungen zu entwickeln. (K3)	...können Formulierungshilfen bei mündlichen wie schriftlichen Äusserungen zu Themen von allgemeinem Interesse gezielt einsetzen. (K3)	

3.4 Steuern (RLP: Aspekte Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Recht, Ethik) – Richtwert 9 Lektionen

Staatsausgaben	...können erklären, wie sich der Staat finanziert und wohin die Gelder fliessen. (K2)	... können ein Gesuch (Geschäftsbrief) zur Fristerstreckung oder Steuerstundung verfassen. (K5)	"Gesellschaft", Kapitel 7 Internet: www.steuern-easy.ch "Deutsch im ABU", Geschäftsbrief
Staatsfinanzierung	...können die wichtigsten Besteuerungsformen und Steuerarten in der Schweiz unterscheiden. (K2)	...können eine (historische) Besteuerungsform adäquat und in eigenen Worten beschreiben. (K3)	
Selbstdeklaration	...wissen, wie Steuererklärungen in der Schweiz aufgebaut sind und wie sie auszufüllen sind. (K3)	...können sich zur korrekten Erfassung einer Steuererklärung selbstständig Kenntnisse aneignen. (K3)	
Inhalt 4. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen /Literatur/Medien

4.1 Probevertiefungsarbeit – Richtwert 24 Lektionen

Recherchieren	...machen sich in einem Sachgebiet kundig und können dieses Wissen zusammenfassen. (K2)	...können nach vorgegebenen Strukturen zu einem Thema einen ersten kurzen Entwurf, bezüglich Inhalt und metho-	Vorlage einer Probe-VA, Unterlagen, Bewertungskriterien
----------------------	---	--	--

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

Dokumentieren Protokollieren Reflektieren Präsentieren	<p>...führen ein Interview mit einer Person, die für dieses Sachgebiet relevante Informationen liefern kann. (K3)</p> <p>...beschreiben ein geplantes Erlebnis aus ihrem Leben und belegen das Erlebte fotografisch. (K2)</p> <p>...führen Buch über sämtliche Arbeitsschritte beim Erstellen einer Arbeit. (K1)</p> <p>...bewerten die eigene Vorgehensweise begründet und in regelmässigen Abständen. (K3)</p> <p>...teilen ihre Erfahrungswerte in ansprechender Weise mit der Klasse. (K5)</p>	<p>dischem Vorgehen, zu einer kleinen Facharbeit schreiben. (K3)</p> <p>...können ein Interview zum Thema der VA vorbereiten und die richtige Fragetechnik anwenden. (K3)</p> <p>...können termingerecht und gemäss Vorgabe ein ausführliches Dokument erarbeiten. (K5)</p> <p>...können einfache Hinweise zum korrekten Präsentieren umsetzen. (K3)</p>	<p>Einsatz von Medien: Folien, Flipchart, Wandtafel, Bilder etc.</p> <p><u>Note 1 in GES (Dokumentation)</u></p> <p><u>Note 1 und 2 in SUK (Dokumentation und Präsentation)</u></p>
4.2 Markt und Konsum (RLP: Aspekte Wirtschaft, Gesellschaft) – Richtwert 9 Lektionen			
Markt Wirtschaftskreislauf Rolle des Staates	<p>...können die Begriffe Markt, Angebot und Nachfrage anhand von Beispielen erklären. (K3)</p> <p>...können den einfachen Wirtschaftskreislauf und seine Teilnehmer erklären. (K2)</p> <p>...können den erweiterten Wirtschaftskreislauf mit dem einfachen vergleichen. (K4)</p> <p>...können die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsordnung der Schweiz und jener eines anderen Landes erkennen und das jeweilige Verhältnis der Wirtschaft zum Staat beschreiben. (K3)</p>	<p>...kennen die essentiellen Begriffe und Konzepte der Wirtschaft (z.B. Konjunktur, BIP, etc.) und können sie erfolgreich anwenden. (K3)</p>	<p>"Gesellschaft", Kapitel 7</p> <p>Beilagen zum Lehrmittel "Gesellschaft"</p> <p><u>Note 2 in GES (Markt und Konsum)</u></p>
4.3 Globale Herausforderungen (RLP: Aspekte Wirtschaft, Ökologie, Politik, Gesellschaft, Ethik, Technologie) – Richtwert 9 Lektionen			
Reichtum und Armut	<p>...können mögliche Gründe für Wohlstand und Armut nennen und erklären. (K2)</p> <p>...kennen die Gründe und Folgen von Migration und können diese nachvollziehen. (K3)</p> <p>...können die Rolle der Schweiz bei der EZA beschreiben. (K2)</p>	<p>...kennen diejenigen Begriffe und Konzepte der Wirtschaft, die für das Verständnis von Mechanismen des weltweiten Handels und Nachhaltigkeit notwendig sind (z.B. Subventionen, Zollschränken, etc.) und können sie erfolgreich anwenden. (K3)</p>	<p>"Gesellschaft", Kapitel 8</p> <p>Beilagen zum Lehrmittel "Gesellschaft"</p> <p>"Atlas der Globalisierung"</p>

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

Ökologie und Ökonomie
NGOs

...können die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen einer "globalisierten Gesellschaft" in Einzelfällen hervorheben. (K3)

...kennen wichtige NGOs, deren Einsatzbereich und Zielsetzungen. (K1)

...kennen die wichtigsten Begriffe im Zusammenhang mit dem Thema, wie etwa *Nachhaltigkeit, ökologischer Fussabdruck, Ressourcen* (K1) und können diese anhand von einfachen Beispielen erklären. (K3)

...können die wirtschaftlichen und ökologischen Besonderheiten eines Landes darstellen und in einen globalen Zusammenhang setzen. (K5)

SBK G, Kap. 1 Migrationssoziologie
Note 3 in GES (Globale Herausforderungen)
Note 3 in SUK (Länderportrait: lokal / global)

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

Inhalt 5. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen/Literatur/Medien
5.1 Vertiefungsarbeit – Richtwert 36 Lektionen			
Vertiefungsarbeit und Präsentation	<p>...wenden in einer Einzelarbeit anhand eines konkreten und gesellschaftlich relevanten Themas ihre im Laufe der letzten Semester erworbenen Kompetenzen selbstständig an und erstellen die Vertiefungsarbeit wie sie im Manual formuliert ist. (K3)</p> <p>... vertiefen sich selbstständig in das Thema und können relevante von nicht relevanten Informationen unterscheiden und die gewonnen Informationen kritisch in der Dokumentation verarbeiten. (K4)</p> <p>... können die Entstehung und den Verlauf (Prozess) der Vertiefungsarbeit dokumentieren und reflektieren. (K4)</p>	<p>...können ein Interview führen, sich dabei vergewissern, ob sie eine Information richtig verstanden haben, und können auf interessante Antworten näher eingehen. (K3)</p> <p>...können ihre orthografischen und grammatikalischen Kenntnisse so korrekt anwenden, dass sie wenig Fehler machen, bzw. viele Fehler selber korrigieren. (K2)</p> <p>...können ihre Sprache und Register den Gegebenheiten/Adressaten anpassen und sich angemessen ausdrücken. (K3)</p> <p>... wenden ihre kommunikativen Strategien im Umgang mit anderen Personen an (Interviewpartner, Befragte bei Umfrage). (K2)</p> <p>...können ein komplexes Thema gut strukturiert vortragen, dabei den eigenen Standpunkt ausführlich und verständlich darstellen und durch geeignete Beispiele und Begründungen untermauern. (K3)</p>	<p>Manual Vertiefungsarbeit, Interview, Umfrage, Produkt</p> <p>Vorgaben: Siehe Manual VA</p> <p>Einführung ins Recherchieren (Zentralbibliothek)</p> <p><u>Abgabe VA: Wo 46</u> <u>Präsentation VA: Wo 49 & 50</u></p>
5.2 Wohnen und Zusammenleben (RLP: Aspekte Recht, Gesellschaft, Kultur, Ethik) – Richtwert 9 bis 12 Lektionen			

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

Mietvertrag Mietantritt/Mietende Mieterschutz Konkubinat Verlobung Ehe Güterstände Auflösung der Ehe Kindsverhältnis Adoption Erbrecht Kindes- und Erwachsenenschutz Kinderrechte	<p>...kennen Rechte und Pflichten der am Mietvertrag beteiligten Parteien. (K1)</p> <p>...kennen die Mieterschutzmassnahmen und wissen, an welche Beratungsstellen sie sich wenden können. (K2)</p> <p>...können die wichtigsten rechtlichen Unterschiede zwischen Verlobung, Ehe und Konkubinat umschreiben und kennen die Konsequenzen, die den einzelnen Regelungen entwachsen. (K3)</p> <p>...können die Vor- und Nachteile von verschiedenen Güterständen in der Ehe erkennen und diskutieren. (K4)</p> <p>...können die Entstehung und die Wirkung des Kindesverhältnisses erklären. (K2)</p> <p>...können die gesetzlichen Erben aufzählen und die Begriffe „Pflichtteil“ und „freie Quote“ erklären. (K2)</p> <p>...können das aktuelle Beistandsrecht in groben Zügen umschreiben. (K2)</p> <p>...kennen die Entstehung der Menschenrechtscharta und der Kinderrechte und stellen Vergleiche an. (K2)</p>	<p>...können ein gesteuertes Interview vorbereiten, führen und auf interessante Antworten eingehen (K4)</p> <p>...können eine korrekte schriftliche Kündigung oder Schadenersatzforderung verfassen. (K5)</p> <p>... können Synonyme für Wörter aus dem Bereich Familie anwenden. (K3)</p> <p>...lernen, die Hauptaussagen von komplexeren Texten zu erkennen. (K4)</p> <p>...können konkrete, einfache Rechtsfälle aus dem Familienrecht strukturiert schriftlich lösen. (K4)</p> <p>...können begründen, weshalb die Festschreibung der Menschenrechte und insbesondere der Kinderrechte aus ihrer Sicht wichtig ist. (K6)</p>	<p>"Gesellschaft", Kapitel 9</p> <p>Internet: mieterverband.ch</p> <p>"Deutsch im ABU"</p> <p>Note 1 in GES (Wohnen u. Zus.-leben)</p> <p>Note 1 in SUK (z.B. Geschäftsbrief Kündigung)</p> <p>"Texte für den ABU": Ohne Trauschein braucht's mehr Planung</p> <p>"Aspekte der Allgemeinbildung", Verlag Fuchs (Stichwort Adoption)</p> <p>Lösen von Rechtsfällen</p> <p>Menschenrechte, Kinderrechte</p>
Inhalt 6. Semester	Leistungsziele: Gesellschaft Die Lernenden ...	Leistungsziele: Sprache & Kommunikation Die Lernenden...	Ideen /Literatur/Medien

Fach	ABU		
Erstellt	07/08	von	heb/mev
Geändert	03/16	von	scp

<p>Weiterbildungslandschaft</p> <p>Karriereplanung</p> <p>Interne Information zur Weiterbildung (bke)</p>	<p>... können sich in der Weiterbildungslandschaft orientieren, sowie Vor- und Nachteile von Bildungswegen benennen. (K4)</p> <p>... können mehrere langfristige Karrieremöglichkeiten inklusive möglicher Auszeiten planen, einander gegenüberstellen und bewerten. (K5)</p> <p>... können die Möglichkeiten zur Weiterbildung in der Kinderbetreuung, im Sozialbereich allgemein und am bke im Speziellen für sich in Erwägung ziehen und vergleichen.</p>	<p>... können eine Weiterbildungsmöglichkeit bis ins Detail beschreiben und deren Vorteile sprachlich geschickt herausheben. (K3)</p> <p>... können Teile aus einem Weiterbildungsratgeber in eigenen Worten zusammenfassen. (K2)</p> <p>... können in amtlichen Dokumenten mit Vorgaben zur Weiterbildung sprachliche Unterschiede erkennen und beschreiben.</p>	<p>Broschüre / Handout</p> <p>"Gesellschaft", Kapitel 1 und 10</p> <p>z.B. Internet: berufsberatung.ch, ausbildung-weiterbildung.ch</p> <p>Rechercheauftrag bke-Webseite</p> <p><u>Note 2 in GES (Weiterbildung)</u></p> <p><u>Note 2 in SUK (Broschüre)</u></p>
6.2 Repetitorium (RLP: Alle Aspekte) – Richtwert 30 Lektionen			
<p>Repetition</p>	<p>...wiederholen und üben alle für die Abschlussprüfung relevanten Lernziele Gesellschaft. (K2)</p> <p>... können eine persönliche Rückblende ihrer Ausbildung textlich verfassen und sich mit letzten drei Jahre kritisch auseinandersetzen. (K4)</p>	<p>...wiederholen und üben alle für die Abschlussprüfung relevanten Lernziele Sprache und Kommunikation. (K2)</p> <p>Präsentation</p> <p>...können ein Thema des Repetitoriums kurz und übersichtlich präsentieren. (K3)</p> <p>Rückblende</p> <p>... können eine kohärente, schriftliche Rückblende verfassen, die sprachlich korrekt und stilistisch sicher ist. (K3)</p>	<p>"Gesellschaft", alle Kapitel</p> <p>Repetitionsmaterial</p> <p><u>Note 3 in GES (Präsentation)</u></p> <p><u>Note 2 in SUK (Präsentation)</u></p> <p><u>Note 3 in SUK (Rückblende oder Erörterung)</u></p>